

Österreichische Christen feiern „70 Jahre Israel“

Am Sonntag, dem 2. September 2018, eine Woche vor Rosh HaShana, fand im Rahmen der Feierlichkeiten zum Thema „70 Jahre Israel“ ein Solidaritätsmarsch durch die Innenstadt Wiens mit einer anschließenden Festveranstaltung statt.

Am Morzinplatz hatten sich über 350 Teilnehmer aus Wien, Niederösterreich, Oberösterreich, Tirol und Vorarlberg eingefunden, um mit dem Solidaritätsmarsch ihr persönliches öffentliches Bekenntnis zu Israel und dem jüdischen Volk in Israel und in der Diaspora auszudrücken.

Der Marsch führte an wesentlichen Punkten jüdischen Lebens vorbei, die nicht nur in der Vergangenheit Bedeutung hatten, sondern auch heute eine Rolle für die jüdischen Bürger dieser Stadt einnehmen – ja, wo heute wieder blühendes jüdisches Leben stattfindet. Dies wollten wir würdigen und feiern.

Über den Rabensteig ging es zur Seitenstettengasse – am Stadttempel, der IKG und dem koscheren Restaurant Alef Alef vorbei – durch die Judengasse und über den Hohen Markt, bis wir durch kleine Pflastersteingassen zum Judenplatz kamen. Dort trafen wir auf eine Gruppe israelischer Touristen, die – gerührt und erfreut über die große Schar Israelfahnen schwenkender, österreichischer Christen – spontan mit uns weiter gingen, vorbei am Holocaustmemorial und dem Jüdischen Museum des Mittelalters, über dessen Räumlichkeiten heute die Mizrachi Gemeinde ihre Synagoge hat. Der Judenplatz spielt für die Juden in Österreich nach wie vor eine große Rolle. In den Ruinen der mittelalterlichen Synagoge unter dem Denkmal werden vom Oberrabbiner an jedem Chanukkah die Kerzen angezündet – an der Stelle wo einst, vor mehr als 800 Jahren, die erste Jüdische Gemeinde Wiens Chanukkah feierte.

Zwei Polizeiautos bahnten uns den Weg durch den Graben, wo immer mehr Menschen sich dem Zug anschlossen. Am Theodor-Herzl-Platz am Ring angekommen, begaben wir uns ins Hotel Marriott. Dort fand ein Festakt mit rund 600 Teilnehmern statt, bei dem eine Deklaration an die stellvertretende Missionschefin, die in Vertretung der Botschafterin des Staates Israel gekommen war, übergeben

wurde. Neben Festreden von Helmuth Eiwien, Edwin Jung, Karl Klanner und Marie-Louise Weissenböck wurden hebräische Lieder gesungen und ein beeindruckendes Anspiel von vier jungen Mitgliedern der Rhema Gemeinde Linz aufgeführt. Karl Peloschek moderierte die Veranstaltung.

Eine Spendensammlung unter den Teilnehmern zugunsten der „Hand-in-Hand“-Schule in Jerusalem ergab den äußerst erfreulichen Betrag von € 7.400,-. Die SchülerInnen der „Hand-in-Hand“-Schule – jüdische und arabische – kommen aus verschiedenen Teilen Jerusalems.

Die Schule bekämpft Vorurteile, Ängste, Missverständnisse und stärkt die Toleranz und den Respekt für den Anderen. Hebräisch und Arabisch haben den gleichen Stellenwert. Da das Schulgelände ursprünglich nur für 300 SchülerInnen der Grund- und Mittelschule gebaut wurde, ist nun ein zusätzliches Gebäude für den gymnasialen Zweig dringend nötig. Die Spenden wurden dem Bau des Gymnasiums gewidmet, zu dem die Grundsteinlegung am 16. Oktober 2018 in Jerusalem erfolgt. Prof. Dr. Raoul Kneucker, Sohn einer jüdisch-katholischen Familie und ehemaliger Sektionschef für *Internationale Angelegenheiten* im Bundesministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst, sprach ein Dankwort namens der *Jerusalem Foundation*, die dieses Projekt trägt. Mit einer gemeinsam gesungenen HaTikva endete dieser sehr ermutigende Nachmittag, der von einem breiten Bündnis getragen worden war.